



EIN SYSTEM IM WANDEL

*Reformen, strukturelle Herausforderungen und Pläne zur Weiterentwicklung
von Schule und Bildung*



Die zentrale Bedeutung von Bildung

„Das Bildungssystem ist von zentraler Bedeutung, da höhere Bildung eine Eintrittskarte in die höheren Segmente des Berufssystems darstellt. Zudem sind Wissen und Fähigkeiten wesentliche Produktionsfaktoren und werden für die Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität einer Wirtschaft immer bedeutender ... Produktionsorientierte und niedrig-qualifizierte Tätigkeiten verlieren in hochentwickelten Wirtschaften an Relevanz. Für schlechter ausgebildete Arbeitskräfte wird es immer schwieriger, einen Job zu bekommen oder ihn zu behalten. Auf der individuellen Ebene hat Bildung einen wesentlichen Einfluss auf die Erwerbs- und Einkommenschancen. Bildung erhöht die Chance, in der Arbeitsgesellschaft überhaupt anzukommen. Sie ist ein entscheidender Faktor für den persönlichen Wohlstand.“

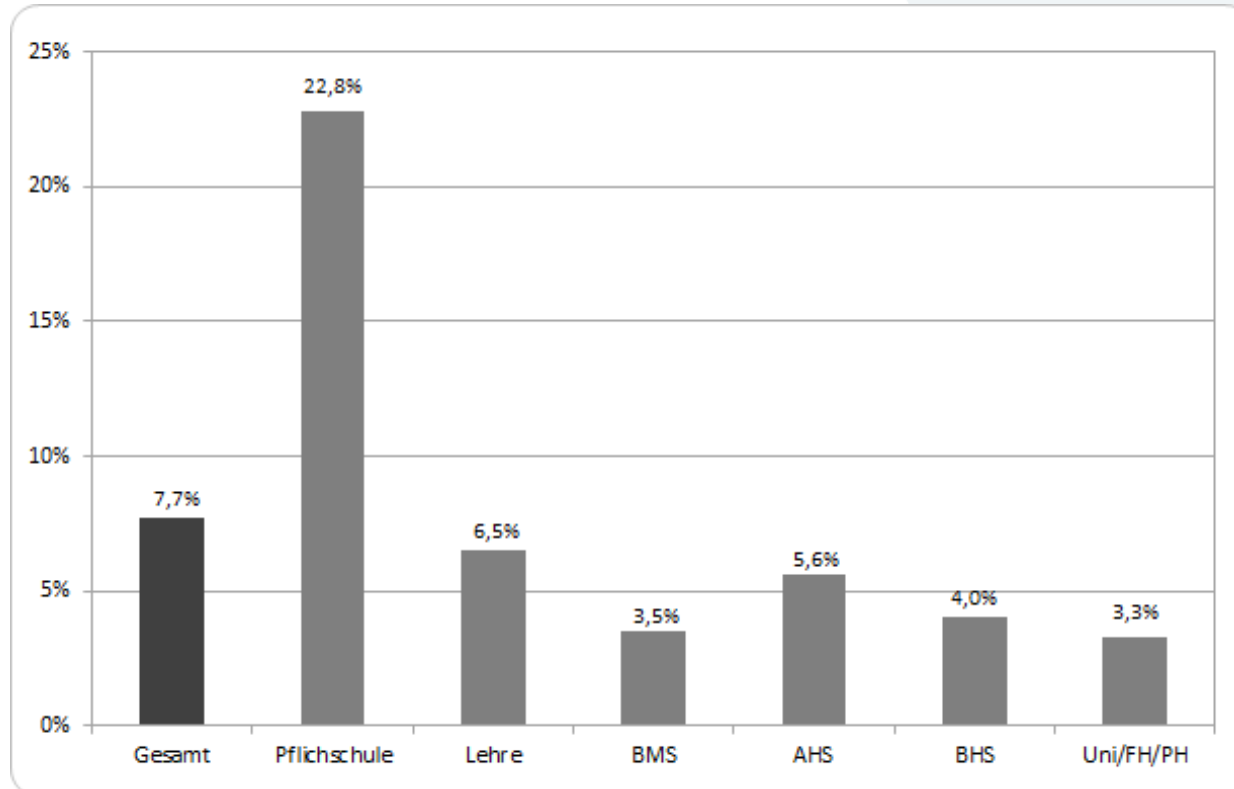
Statistik Austria (2013) – Bildung in Zahlen 2011/12, S. 96



Individuelle Auswirkungen von Bildungsarmut

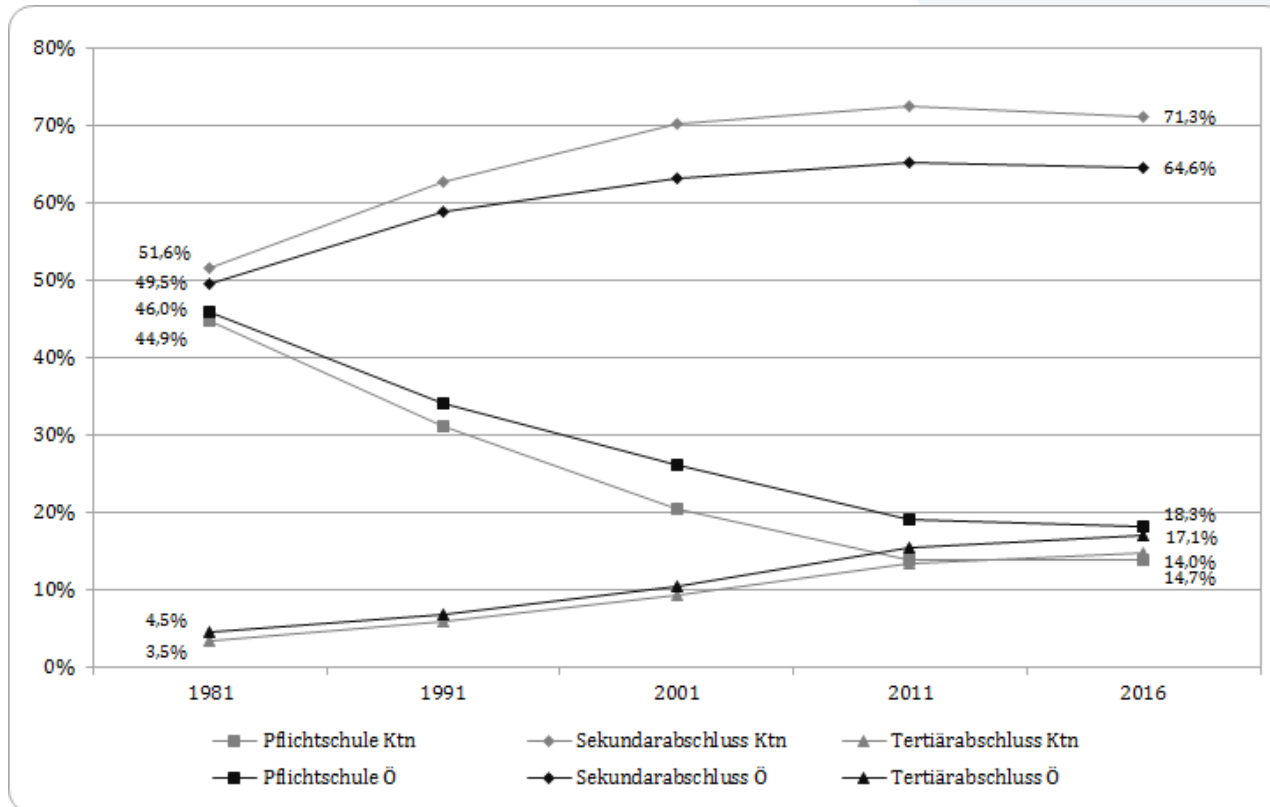
- Höheres Arbeitslosigkeitsrisiko und stärkere Betroffenheit von Arbeitslosigkeit gepaart mit längeren Arbeitslosigkeitsphasen (Neben finanziellen Konsequenzen führt dieser Umstand auch zu psychosozialen Belastungen der Betroffenen und deren Familien; vgl. etwa Klinglmair/Schoahs, 2015).
- Geringere Erwerbsbeteiligung
- Limitierter Zugang zu qualifizierter Beschäftigung
- Geringeres Einkommen und daraus resultierendes erhöhtes Armuts(gefährdungs)risiko
- Stärkere Abhängigkeit von staatlichen Transfers
- Über den Arbeitsmarkt hinausgehende Effekte
- ...

Abbildung 1: Arbeitslosenquoten nach Bildungsniveau – Österreich, 2018 (in %)



Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich (2019) – Arbeitsmarkt & Bildung, S. 2; eigene Darstellung

Abbildung 2: Entwicklung des formalen Bildungsniveaus (25-64 Jahre) – Vergleich Kärnten und Österreich, 1981-2016 (in %)



Quelle: Statistik Austria (2019) – Bildung in Zahlen 2017/18, S. 134; eigene Darstellung



Keinerlei Problemfelder im Bildungsbereich? (1)

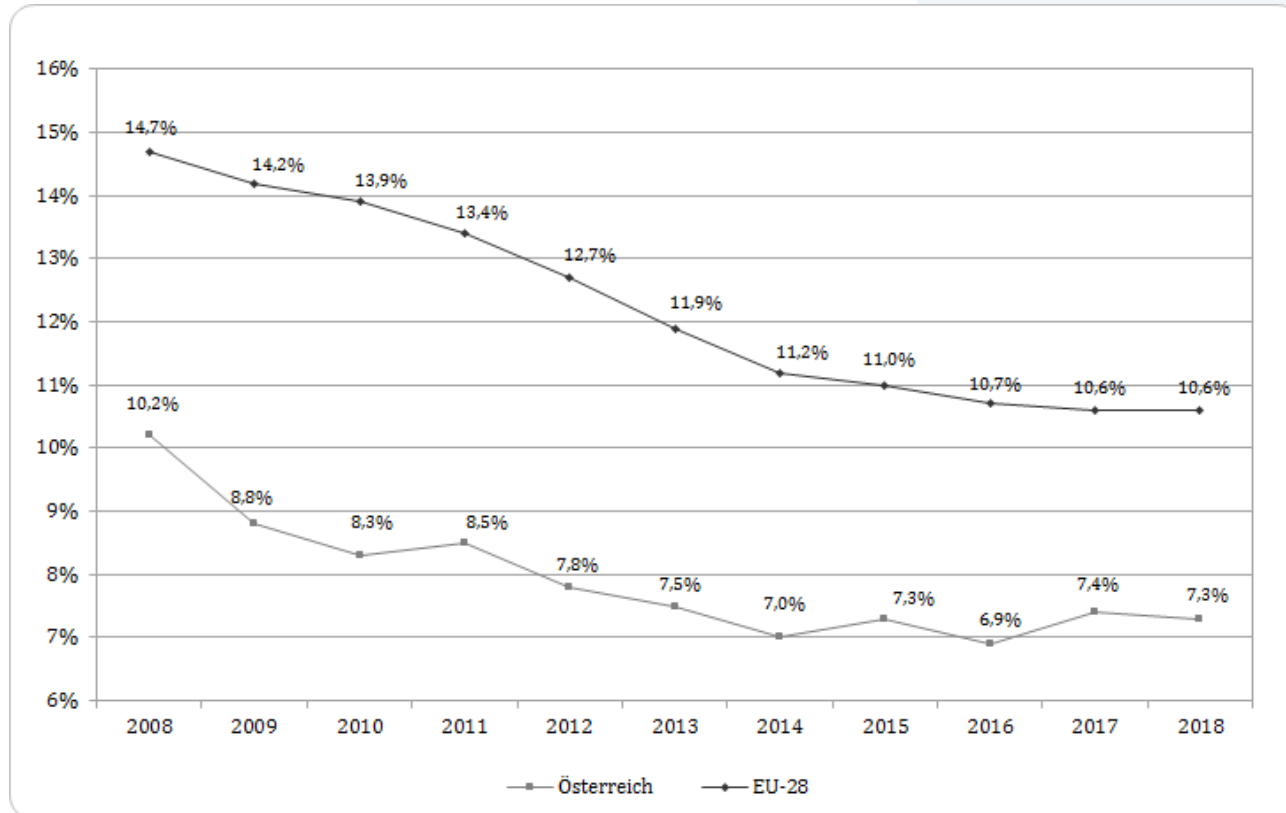
Nein, denn...

- ...fällt mit 32,4% (laut ISCED-2011 Definition) der im internationalen Vergleich unterdurchschnittliche Anteil von Personen mit Tertiärabschluss auf (EU-22: 34,2%; vgl. Statistik Austria 2019, S. 99).
- ... besteht Aufholbedarf im Bereich des „Lebenslangen Lernens“ (gerade bei Geringqualifizierten, der Gruppe 50+ sowie Migrant/innen).
- ... im Bildungsbereich wird weiterhin eine *geschlechtsspezifische Segregation* beobachtet; technisch-naturwissenschaftliche Ausbildungen spielen bei Frauen eine nur untergeordnete Rolle.
- ... das österreichische Bildungssystem ist nach wie vor äußerst **sozial selektiv** und die Bildungsmobilität zwischen den Generationen gebremst (15- bis 34-Jährige: 30% Bildungsaufstieg, 53% „Bildungsvererbung“ und 17% Bildungsabstieg; vgl. Knittler 2011, S. 257).

Keinerlei Problemfelder im Bildungsbereich? (2)

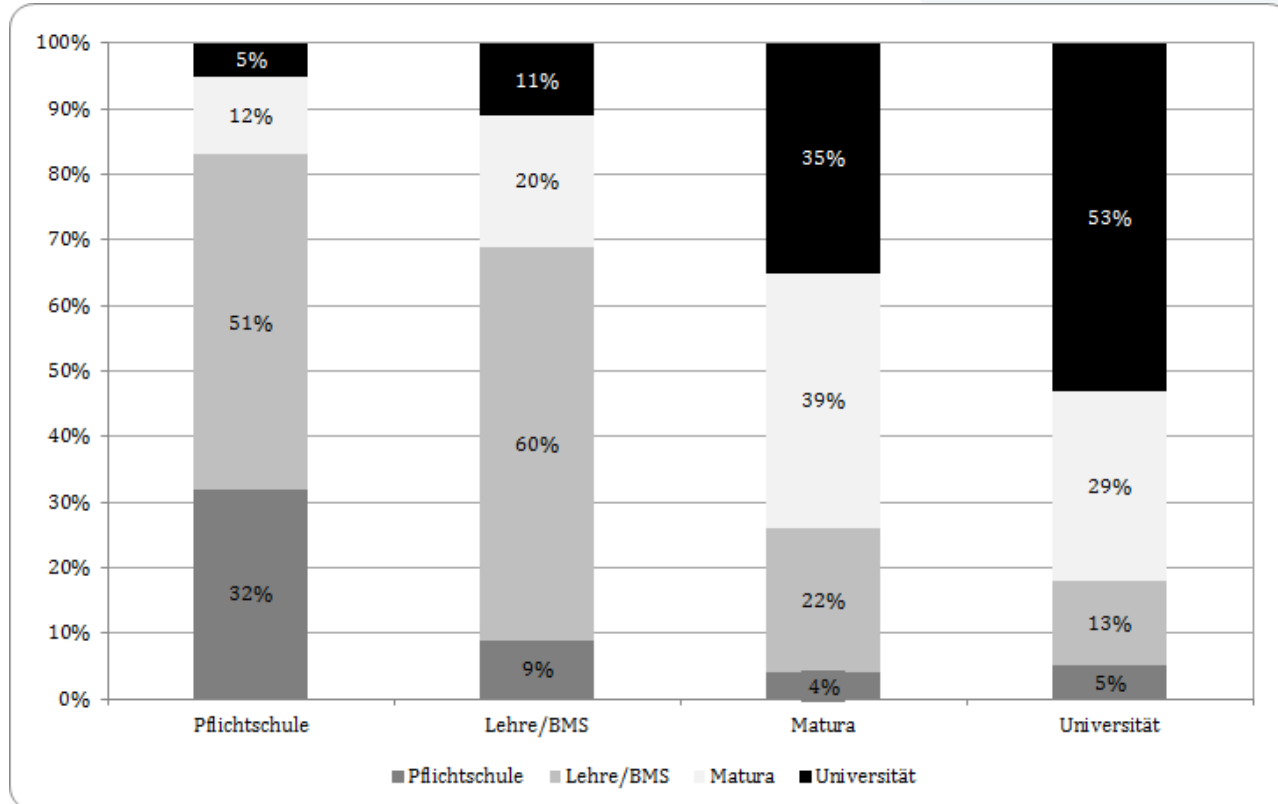
- Die beobachtete Bildungsexpansion, die sich vor allem im Bildungsstand der jüngeren Bevölkerung niederschlägt (vgl. Statistik Austria 2019, S. 94), hat allerdings nicht alle Bevölkerungsschichten gleichermaßen erreicht und eine Deutung der Bildungsexpansion als Verbesserung der Chancengleichheit würde die unterschiedliche Entwicklung relativer Bildungschancen einzelner Bevölkerungsgruppen verkennen (vgl. Becker 2009, S. 90).
- Neben Niedrigqualifizierten sind Jugendliche – u.a. aufgrund ihrer noch fehlenden Berufserfahrung – vom Strukturwandel am Arbeitsmarkt besonders betroffen.
- Kumulieren zudem mehrere (Arbeitsmarkt)Risiken wie mangelnde Qualifikationen, wird eine nachhaltige Eingliederung in das Beschäftigungssystem weiter erschwert.
- Umwege, Warteschleifen, verlängerte Suchprozesse und Brüche müssen (europaweit) von immer mehr Jugendlichen in Kauf genommen werden.
- Persistenter Zusammenhang → die Weichen für eine erfolgreiche Berufskarriere werden bereits in der Jugend gestellt („Scaring-Effekte“).

Abbildung 3: Entwicklung von frühen Schulabgänger/innen (ESL) – Vergleich Österreich und EU-28, 2008-2018 (in %)



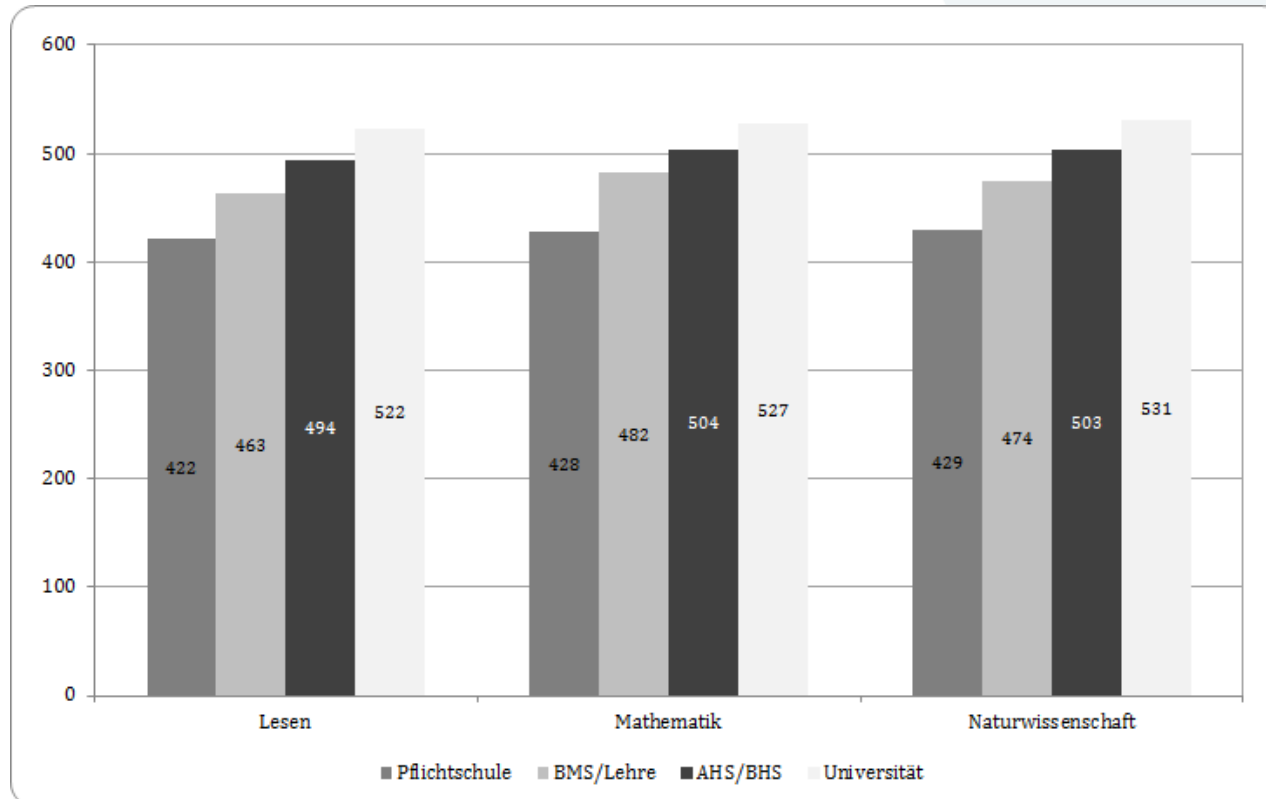
Quelle: Eurostat-Datenbank (2019, online) – Europa 2020 Indikatoren; eigene Darstellung

Abbildung 4: Formale Schulbildung (25- bis 44-Jährige) nach Bildungsabschluss der Eltern – Österreich, 2011 (in %)



Quelle: Altzinger et al. (2013) – Intergenerationale soziale Mobilität in Österreich, S. 52; eigene Darstellung

Abbildung 5: Schulleistungen (PISA) nach Bildungsniveau der Eltern – Österreich, 2015



Quelle: Suchan/Breit (2016) - PISA 2015 – Grundkompetenzen am Ende der Pflichtschulzeit im internationalen Vergleich, S. 89; eigene Darstellung

Bestehende Problemfelder und Herausforderungen

- Fehlende Datengrundlage: über ESL, NEET-Jugendliche, Schulabbrecher/innen liegt nur eine unvollständige Datengrundlage (vielfach auf Basis von Stichproben) vor; das Problemfeld dürfte **unterschätzt** werden. Das „Verbleibsmonitoring“ der Statistik Austria im Auftrag des BMBWF könnte ein Durchbruch sein.
- Fehlender Gesamtüberblick über bestehende Maßnahmen, deren Wirksamkeit sowie fehlende Gesamtstrategie zum genannten Problemfeld.
- Der Fokus bestehender Maßnahmen ist nachsorgend/kurativ; **frühzeitige präventive Maßnahmen fehlen** weitgehend.
- Schulen werben – aufgrund rückläufiger Schüler/innenzahlen (rund 1/3 weniger Pflichtschüler/innen als vor 25 Jahren) – offensiv um Schüler/innen, wodurch falsche Bildungswegentscheidungen getroffen werden → erhöht die Wahrscheinlichkeit eines Ausbildungsabbruchs.
- Sogenannter „Mismatch“ – speziell am Lehrstellenmarkt – (a) regional & (b) aufgrund fehlender Basisqualifikationen.
- „Ressourcenproblematik“



Bildungsreform & Bildungsdirektion

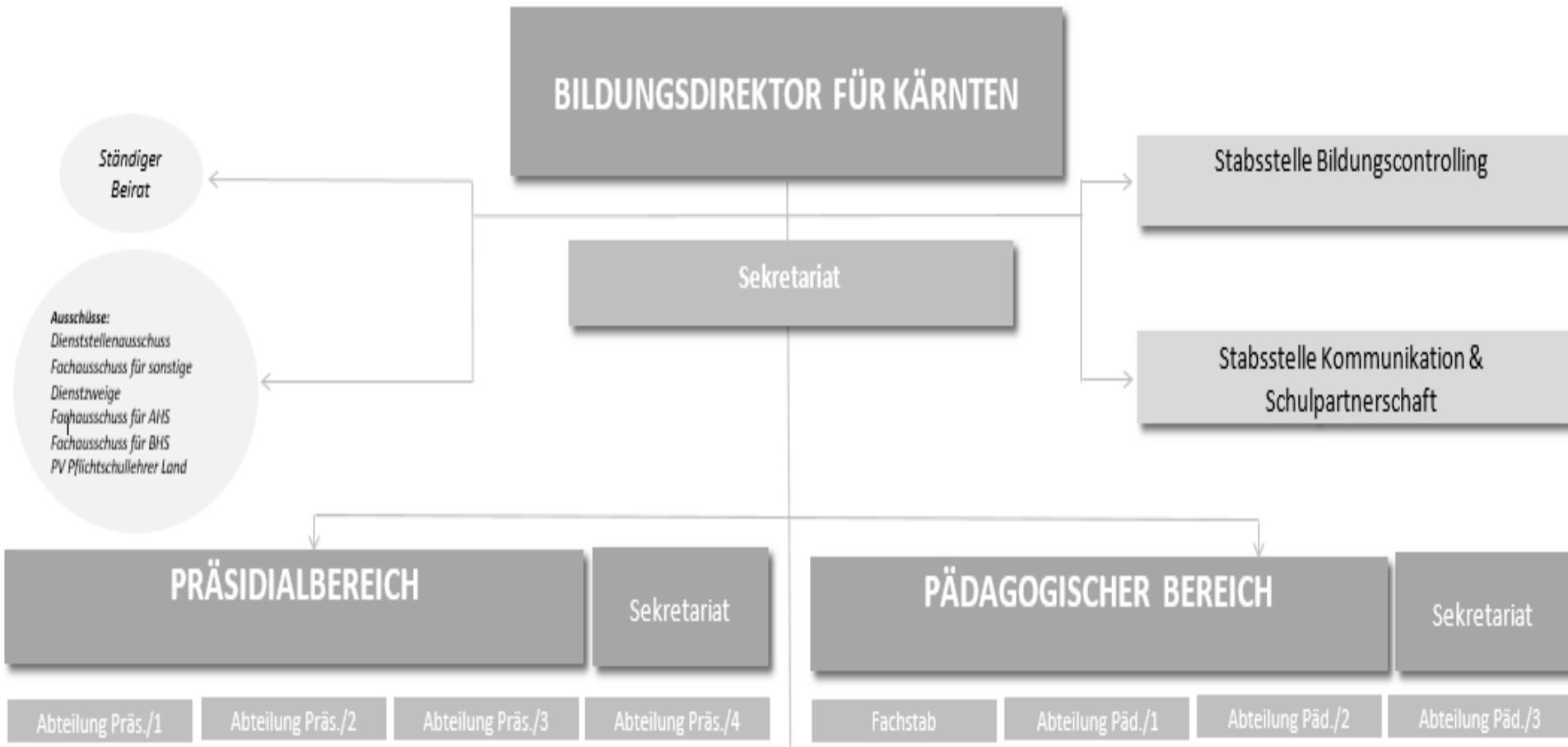
Bildungsreform & Bildungsdirektion

- Um den Herausforderungen und genannten (strukturellen) Problemfeldern proaktiv entgegen zu können, wurde im Jahr 2017 das **Bildungsreformgesetz** (im Verfassungsrang) verabschiedet.
- Ein zentraler Baustein dieses Reformpakets war die Einrichtung der österreichweit einheitlichen „Mischbehörde“ (Bund-Land) Bildungsdirektion.

Mit dem Reformpaket gehen jedoch zahlreiche weitere Neuerungen einher:

- Verstärkte Schulautonomie
- Neues Schulleiterauswahlverfahren bzw. „Get your Teacher“
- Lehrer/innenaus- und -fortbildung NEU
- Möglichkeit zur Bildung von Schulclustern (Kärnten übernimmt hier eine Pilotrolle) sowie Neuorganisation in „Bildungsregionen“
- Pädagogische Neuerungen: „Pädagogik-Paket“ etc.
- Verstärkte Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft
- *In Ausarbeitung*: Neue Lehrpläne, Masterplan Digitalisierung etc.

Struktur der Bildungsdirektion für Kärnten





PRÄSIDENTIALBEREICH

Sekretariat

Abteilung Präs./1	Abteilung Präs./2	Abteilung Präs./3	Abteilung Präs./4
Zentralverwaltung und IKT	Budget, Wirtschaft und Recht	Personal Bundes- und Pflichtschulen	Schulpsychologie und schulärztlicher Dienst
<i>Referat Präs./1a Vermittlung und Kanzlei</i>	<i>Referat Präs./2a BUND Budget-, Kosten- und Leistungsmanagement</i>	<i>Referat Präs./3a BUND Bestellung & Besoldung Bundes(lehr)personal</i>	<i>Referat Präs./4a Schulpsychologie, Bildungsberatung, Psychosoziale Unterstützung Ost</i>
<i>Referat Präs./1b IKT-Management</i>	<i>Referat Präs./2b BUND Schulrecht, sonst. Rechtsangelegenheiten</i>	<i>Referat Präs./3b BUND Dienst-, Besoldungsrecht</i>	<i>Referat Präs./4b Schulpsychologie, Bildungsberatung, Psychosoziale Unterstützung West</i>
	<i>Referat Präs./2c LAND Äußere Schulorganisation der APS & Medienzentrum</i>	<i>Referat Präs./3c LAND Personalplanung & Dienst-recht: Landeslehrpersonal</i>	
	<i>Referat Präs./2d LAND Ganztägige Schulformen</i>	<i>Referat Präs./3d LAND Besoldung Landeslehrpersonal</i>	



PÄDAGOGISCHER BEREICH

Sekretariat

Fachstab

Abteilung Päd./1

Abteilung Päd./2

Abteilung Päd./3

Fachbereiche

Bildungsregion OST

Bildungsregion WEST

**Minderheiten-
schulwesen**

*Fachbereich
Berufsschule*

*Schulqualitäts-
management*

*Schulqualitäts-
management*

*Fachbereich Inklusion,
Diversität,
Sonderpädagogik - FIDS*

Fachinspektoren/FI

*Fachbereich Wirtschaft,
Innovation & Europa*

*Fachbereich
Implementierung
bildungspolit. Reform-
&
Entwicklungsvorhaben*

*Fachbereich
Bildungsmoni-toring,
Datenmanagement,
Digitalisierung*

Ziele und Aufgaben der Bildungsregionen

AUFGABEN:

- Schaffung eines adäquaten, differenzierten, aufeinander abgestimmten regionalen Bildungsangebotes mit durchgängigen Bildungswegen
- Verbesserung/Steigerung der pädagogischen Qualität
- Zusammenarbeit aller Schulen – Nutzung von Potentialen/Synergieeffekten
- Fließende Übergänge – elementarpädagogische Einrichtungen, Schulstufen und Schularten
- Stärkung der Zusammenarbeit von Schulen und regionalem Umfeld bzw. Wirtschaft
- Entwicklungsbegleitung & Professionalisierung von Schulen und Pädagogen/innen
- Schaffung neuer Bildungsangebote

ZIELE:

- KEINE hierarchische Organisationseinheit
- Regionale Koordinationsplattform und Steuerungseinheit
(Akteure des Bildungssystems, regionales Umfeld)
- Erste Steuerungsebene des Qualitätsmanagements, der Ressourcenplanung und der Schüler/innenstromlenkung
- Bildungscontrolling/-monitoring → Daten für Entwicklungspläne der Region





Bereiche der Schulautonomie

- **Unterrichtsorganisation**
 - Flexible Klassen- und Gruppenbildung
 - Öffnung der 50-Minuten-Einheit
 - Flexible Öffnungszeiten
- **Bildungsregionen**
 - Regional abgestimmte Bildungsangebote
- **Schul- und Personalentwicklung**
 - Auswahl der Lehrkräfte durch die Schulleitung
 - Gelebte Personalentwicklung
- **Cluster**
 - Zusammenschluss von 2 bis max. 8 Schulstandorten



Kernaufgaben der Schulaufsicht NEU

- **Kernaufgabe 1:** Sicherstellung der Implementierung von zentralen Reform- und Entwicklungsvorhaben in der Region im Rahmen des Qualitätsmanagements
- **Kernaufgabe 2:** Qualitätsmanagement - Evidenzbasierte Steuerung der regionalen Bildungsplanung
- **Kernaufgabe 3:** Qualitätsmanagement - Evidenzbasierte Steuerung der standortbezogenen Schulentwicklung
- **Kernaufgabe 4:** Fachaufsicht (NEU - Trennung: Schulaufsicht /Externe Evaluation)
- **Kernaufgabe 5:** Strategische Personalführung und -entwicklung der Schul- und Clusterleiter/innen
- **Kernaufgabe 6:** Pädagogische Expertise bei Schnittstellen in der Bildungsdirektion
- Weitere Aufgabe: Krisen- und Beschwerdemanagement im Eskalationsfall

Zusammenfassung und Ausblick

- Zentrale Weichen wurden mit dem Bildungsreformpaket gestellt, um nicht *„mit den Methoden von vorgestern die Zukunft von morgen zu unterrichten“*.
- Die Neuorganisation des Bildungssystems, im Rahmen derer *„kein Stein auf dem anderen bleiben wird“* erfordert (a) Zeit und (b) ein hohes Maß an Frustrations- und Fehlertoleranz.
- Der bevorstehende „Bildungsmarathon“ sollte nicht mit einem Sprint verwechselt werden, als dann die Gefahr droht, das Ziel nicht zu erreichen.
- Dieser langfristig angelegte „Change Prozess“ sollte mehr als Chance, denn als Gefahr gedeutet werden.
- „Ressourcenproblematik“ erfordert eine Umverteilung von Ressourcen, wo diese den größten Wirkungsgrad erzielen.
- Die Herausforderungen der Zukunft zum Wohle unserer Kinder und Jugendlichen können nur durch ein wertschätzendes MITEINANDER und nicht durch kritisierendes GEGENEINANDER bewältigt werden.
- Wenn es gelingt, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, werden davon nicht nur unsere Schüler/innen, sondern der Wirtschaftsstandort wie auch die Gesellschaft insgesamt profitieren.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Robert Klinglmair
Bildungsdirektion für Kärnten
10.-Oktoberstraße 24, A-9020 Klagenfurt
Telefon: +43 (0) 50534 10000
E-Mail: bildungsdirektor@bildung-ktn.gv.at